Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 22 (1866)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri

22. Bd. 1866.

№ 4. 27. Januar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Auch Du, Mutz!

Als in den Sonderbundszeiten die Jesuiten sich breit machten in Luzern und Schwyz, als die Schweiz sich in eine reformirte und katholische zu trennen drohte, als Intoleranz anfing zu den Bürgertugenden gerechnet zu werden, da stand Bern in der ersten Linie beim Kampf gegen die Jesuiten und für Glaubensfreiheit. Es war die Zeit des Schultheiß Neuhaus und der 40,000 Bajonette.

Heute heißt es:
Uri, Bern, Nidwalden, Schwyz, Luzern,
Glaubensfreiheit haben Die nicht gern.

Einst hieß es, Bern muß Bundesstadt werden. Die Berner haben durch die ganze Schweizergeschichte hindurch den größten politischen Sinn, den weitesten politischen Blick beurkundet. Sie werden auch in Zukunft in der Politik den Ton angeben.

Jetzt heißt es:
Schwyz, Luzern, Nidwalden, Uri, Bern
Halten tapfer uns die Juden fern.

Was war Das für ein Leben zur Zeit der jungen Schule! Bern sollte nicht nur der politische Mittelpunkt der Schweiz sein, nein, auch Mittelpunkt des Verkehrs; alle Eisenbahnen sollten in Bern zusammenlaufen. Man dachte sich Bern als Handelsplatz mit großartiger Entwicklung, Brücke auf den Altenberg 2c.

Jetzt heißt es:
Uri, Bern, Luzern, Schwyz und Nidwalden
Wollen gleiches Maß und G'wicht nicht halten.

Unsterblicher Flöhboden, welche Reden hast Du hören müssen, als der Märtyrer Ryniker einige Unangenehme auf einen seiner sterblichen Theile erhielt! Bern ist human, hieß es; Bern wird dem Schweizervolke zeigen, daß man im 19. Jahrhundert Niemand wegen seiner religiösen Meinung prügeln darf. O wie schön brüllte der Löwe!

Jetzt heißt es:
Uri, Bern, Luzern, Nidwalden, Schwyz
Finden Prügeln noch zu Allem nütz.

Was haben die frommen Gesandten von Uri nicht in der streng moralischen Bundesstadt ausstehen müssen! Mit welcher sittlichen Entrüstung wurde in den Pinten der obern Stadt, in Aarzieli und in der Matten gegen die Urner-Lotterie losgedonnert, diesen Schandfleck der ganzen löblichen Eidgenossenschaft.

Jetzt heißt es:
Uri, Bern, Nidwalden, Schwyz, Luzeren
Lassen Lotterien noch gewähren.

Mutz! Mutz! bist Du in Winterschlaf gefallen oder bist Du schneeblind geworden, daß Du nicht mehr weißt, was links und was rechts ist?

Die Alpenbohrer.

Meister Hannes: Wo dure wend-mer jetz mit dem Loch?
Maëstro Giovanni: Wart' a Biß' Geld ab!
Meister Hannes: Jo, jo biiß du neibe Geld ab!

Variationen über ein bekanntes Thema der Zauberflöte.

(Als Festinschriften zu benutzen.)

Für das Rathhaus in Liestal:
In diesen heiligen Hallen
Kennt man die Rache nicht
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Brodklappmesser ihn zur Pflicht.

Für das Rathhaus in Uri:
In diesen heiligen Hallen
Kennt man das Mitleid nicht
Und läßt die Hiebe fallen
Auf Ryniker, den Wicht.

Für die neue Kaserne in St. Gallen:
In diesen heiligen Hallen
Uebt man die Menschenpflicht,
Wenn müde Krieger wallen
Mit Pocken im Gesicht.

Für das Stadthaus in Schrenzburg:
In diesen heiligen Hallen
Bleicht man die Mohren nicht;
Trotz Reagentien allen
Bleibt schwarz doch ihr Gesicht.

Für den Bern-Langnauer Eisenbahnzug:
In diesen eiligen Hallen
Brennt man des Nachts kein Licht;
Man läßt es sich gefallen, —
Die Bahn rentirt sonst nicht.

Pompalusische Romanze.

Zu der Lina von Capolo
Schlich der Herr von Batzengolo
In der finstern Mitternacht,
Wo nur Mephistophel wacht.

Hatt' er Schlimmes wohl im Sinne?
Oder war es keusche Minne,
Die ihn zu dem feinen Lieb
Zu so später Stunde trieb?

Ach, der heißentflammte Minner
Ahnte, nächtlich wandelnd, nimmer,
Daß dem scharfen Polizei-
Auge nichts verborgen sei.

Kaum noch saß Hr. Batzengolo
Bei der Lina von Capolo,
Stürmten her zwei Landjägeer,
Störten seine Freude sehr.

Den sechsläufigen Pistolo
Zieht nun Herr von Batzengolo,
Drückt und schießt der Polizei
Fast ein Ohrenlapp entzwei.

Weiß der grimme Attentäter
Nicht, daß dieß Familienväter,
Brodkorb auch für Weib und Kind
Und getreue Burger sind?

Nein, er schoß zum zweiten Male
Blindlings auf das Personale,
Daß dasselbe voller Scham,
Sich zu retten, Reißaus nahm.

„Warte nur, Herr Batzengolo,
„Und du, Lina von Capolo,
„Wenn ich wieder euch verwütsch,
„Steckt euch ein der Oberflütsch!"

Frag- und Antwortspiel für Häfelischüler.

Welche Maler haben den besten Appetit?
Die Frescomaler.
Wie nennt man den Fluß, der den stärksten Lauf hat?
Die — Aar — e.
Welche Monate liebt man kühl?
Die Li — monade.
Welches ist der wahre Lenz des Lebens?
Die Opu — lenz.
Wo findet man Geist und Herz vereinigt?
In den Li — queurs.
Welches ist der unruhigste Staat?
Der Aerostat.

Wie nannte man im Alterthum die großen Auctionen?
Gi — ganten.
Wer wird geehrt für sein Wissen und seine Sinnesart?
Der Human — ist.
Welches ist die aufgeklärteste Nation?
Die Illumination.
Bei welchem Thor wird man begossen, wenn man es passirt?
Beim Aequa — tor.

Feuilleton.

A.: Der Herr Müller ist ein famos schöner Mann.

B.: Einverstanden! Man hat mich auch schon einmal für ihn gewonnen.

A.: Possen! Du bist ja um einen Kopf kleiner....

B.: Weißt du, ich bin ihm einmal Bürge gewesen und er hat nicht zahlen können. Da nahm man mich für ihn.

Richter: Wie ist's? Händ Sie dem Beklagte Ihri Rechnung vorgwiese?

Kläger: Ja!

Richter: Was hät er gseit?

Kläger: Ich soll mi zum Tüfel scheere.

Richter: Und was händ Ihr nu gmacht?

Kläger: Do bin i gad zu Ihne gange.

Fußgänger: Schau, du hast einen Sporn verloren.

Reiter: Ich trage nie mehr als einen.

Fußgänger: Warum?

Reiter: Wenn mein Gaul auf der einen Seite geht, so geht er auf der andern auch.

Frau Staab: Wie geht es Ihrem guten Mann?

Frau Stiel: Der Doktor sagt, daß er noch Hoffnung hat ihn zu retten, wenn er bis morgen lebt, wenn aber nicht, so muß er ihn verloren geben.

Rebus.

G. G.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Sublime Stylmuster.

1) Meine Schweizerkunde ist das Resultat der Befriedigung eigener Bedürfnisse.

(Vorwort zur „Schweizerkunde" von Berlepsch.)

---

2) Endlich entließ er (Kaiser Alexander) ihn (den Engländer Wilson) mit der Versicherung, daß er lieber den Bart bis zum Gürtel herab wachsen lassen und in Sibirien Kartoffeln essen, als die Waffen niederlegen wolle. Dieselbe Gesinnung gaben die Prinzessinnen zu erkennen.

(Jugendbibliothek von Kettiger u. A., III. Abth., 13. Bdchen, pag. 21.)

---

3) Frankreich ist nur noch einige Tage bis zur Eröffnung der Legislative getrennt.

(N. Z. Z. Nr. 17.)

---

4) Es ist Ein Leides Schreiben. Ich bien Abwesen bies Heute. Als Ich heim kam, Erhalte Ich Erst Ihren Werthen Brief, und Ersehe, das Sie Einen Wechsel auf mich Laufen lasen wollen was mir Sehr unangenehm ist, In dem Ich mich, nicht auf Wechsel befasen kan, die Zeit ist Freilich Angeruckt zum Zahlen, so mit Ersuche Ich Sie, den Wechsel zurückbehalten. — In Erwartung Griest Sie ꝛc.

Culturhistorisches Gespräch.

Gast (findet in der Suppe einen Waschlumpen): Aber Frau Wirthin, was ist das, da hat Sie mir einen Waschlumpen in die Suppe gethan.

Wirthin: Je nun, sind Sie nicht zufrieden? Glauben Sie, man könne in einer Suppe zu 30 Centimes noch seidene Fazenetli mitkochen?

Muster-Annoncen.

Zum Ausleihen: Der Inhalt eines Jauchekastens.

(Berner Intelligenzblatt Nr. 21.)

Weibermarkt sehr schwach vertreten, Geflügelmarkt ebenso. Fette Schweine galten 44 Centimes.

(Marktbericht.)

Briefkasten. E. in B. Nicht wohlriechend aber edel! — Lupus. Benutzt; viel Anderes ließ sich nicht daraus machen. — *Amicus.* Bonus! — Klippdachs in Liverpool. Die Paar Auslassungen rühren daher, weil wir die Pointen nicht herausfanden, z. B. ad vocem „scontiren". — Piccolomini. Abgekürzt mußte sein; das Wesentliche ist geblieben. — F. N. in L. Ihr Gedanke ist gut, aber die Ausführung böte Schwierigkeiten dar. — Sempliriotto in A. Gewisse wichtige Verumständungen gebieten uns die Skizze vor der Hand noch unbenutzt zu lassen; je nachdem es sich wendet, werden wir sie später bringen. — C. Ein Meidinger, aber ein wüster! — E. A. in R. Etwa gelegentlich. — *Apprenti.* Der Witz duftet etwas nach höherer Landwirthschaft. — *John Roldin.* Very well, my dear; you will be satisfied. — J. D. in Z Aehnlich schon oft dagewesen. — Wilhelme. Solche Privatgeschichten, wenn auch komisch, lassen wir lieber unberührt.

Rob Boyveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt — ist allen Syrups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen, zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris**, 12, rue Richer. — Depot in **Solothurn** bei **Jent & Gaßmann**.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.